

## **Kinder am Tisch des Herrn**

*Traditionell gilt in der lutherischen Kirche die Konfirmation der Beginn der „Abendmahlskarriere“ für junge Christen. Doch eigentlich kann man Kindern das Sakrament des Altars nicht früh genug nahe bringen – auch eine frühere Erstkommunion ist kein Tabu.*

Das Abendmahl als „Sakrament des Altars“ hat in der lutherischen Kirche seit jeher einen hohen Stellenwert. Unter Brot und Wein gibt sich der Herr Christus den Gläubigen selbst zur Speise, sein Leib und Blut wirken Vergebung der Sünden und Gemeinschaft mit Gott. In welchem Alter ein Christ allerdings bereit ist, diese Gnadengabe zu empfangen, ist – zumindest in der Bibel – nirgends festgehalten. Was uns zur Orientierung bleibt, sind die Traditionen der Kirche, die sich im Lauf der Jahrhunderte jedoch mehrfach gründlich gewandelt haben.

In der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) ist jene Praxis am weitesten verbreitet, die den jungen Christen mit der Konfirmation zum ersten Mal die Teilhabe am Heiligen Abendmahl einräumt. Sie setzt in der Regel eine christliche Unterweisung im Konfirmandenunterricht voraus, damit die Jugendlichen sich über Sinn und Wert des Abendmahls als Geschenk Gottes im Klaren sind. Kleinere Kinder sind am Altar in Begleitung ihrer Eltern oder der Kindergottesdienstgruppe willkommen und werden im Rahmen der Austeilung von Pfarrer gesegnet. So lernen schon kleine Kinder den sonntäglichen Gang zum Altar als „Normalität“ können und sehen die aktive Teilhabe nach der Konfirmation als erstrebenswertes Ziel.

Blickt man einige Jahrzehnte in der Kirchengeschichte zurück, zeigt sich vor allem im Umgang mit Kleinkindern ein anderes Bild. In vielen Gemeinden war es verpönt oder absolut unüblich, Kinder mit zum Tisch des Herrn zu bringen. Das Abendmahl war dadurch eine „geschlossene Veranstaltung“, die neben Fremden auch viele jüngere Gemeindeglieder ausschloss. Der Grund mag in einer strengen Auslegung des Paulus-Wortes gelegen haben, in dem der Apostel die Korinther ermahnt, die Selbstprüfung der Kommunikanten ernst zu nehmen.

Wesentlich offener war hingegen die Abendmahlspraxis in der vorreformatorischen Alten Kirche. Allein die Taufe galt als Zulassungsvoraussetzung für die Teilnahme am Heiligen Abendmahl, das demnach auch Kindern offen stand. In der orthodoxen Kirche hat sich daran bis heute nichts geändert und auch für unsere Zeit und Kirche kann dies ein Anlass sein, über die Rolle von Kindern beim Abendmahl nachzudenken.

In der lutherischen Kirche gilt der Glaube an das „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden“ als Voraussetzung für den würdigen Empfang der Sakramente. Das schließt – soviel ist klar – die Teilnahme von Kleinkindern am Abendmahl aus. Dass die Konfirmation im siebten oder achten Schuljahr der richtige Zeitpunkt für die Erstkommunion ist, hat hingegen allenfalls aus traditionellen Gründen Gewicht.

Tatsächlich hat bereits die 7. Kirchensynode der SELK im Jahr 1991 beschlossen, die Zulassung von Kindern zum Abendmahl auch vor der Konfirmation zu erlauben. Die Kinder können demnach individuell zugelassen werden – etwa in Abhängigkeit von ihrer Präsenz im Gottesdienst, dem eigenen Wunsch zur Teilnahme, nach ihrer geistlichen Reife und dem familiären Kontext. Auch eine jahrgangsweise Zulassung ist denkbar, die allerdings an die Teilnahme an einem Vorbereitungskurs

gebunden sein sollte. Eine Handreichung für Pastoren und entsprechende agendarische Änderungen sind derzeit bei der Liturgischen Kommission der SELK in Arbeit.

Wichtig ist dabei, dass die Abendmahlszulassung von Kindern vor der Konfirmation in der Gemeinde vorbereitet und auf geordnetem Weg beschlossen ist. Diese Entscheidung kann zudem Änderungen im Gottesdienstablauf mit sich bringen, damit die Kinder tatsächlich regelmäßig Gelegenheit zur Teilnahme am Abendmahl erhalten.

Unabhängig von der früheren Zulassung ist es wichtig, dass auch die Kleinen immer wieder in Kontakt mit dem Altarsakrament kommen und dieses als etwas Besonderes, Erstrebenswertes wahrnehmen. Dafür ist es denkbar, den Kindergottesdienst oder die Kinderbetreuung grundsätzlich oder gelegentlich so zu kürzen, dass die Kinder zum Abendmahl wieder in der Kirche sind. Regelmäßige kindgemäße Gottesdienste mit Eucharistiefeyer ermöglichen Kindern schon früh Erfahrungen mit dem Abendmahl. In ihnen können sich auch diejenigen Kinder, die noch nicht selbst kommunizieren, der Gnadengabe Christi nähern.